

# der ruf j

gemeindezeitschrift  
der evangelischen  
pfarrgemeinde  
jenbach

Nr. 1/März 2021



# Wir haben Zeit für Sie

... und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Sollten Sie einen Besuch wünschen, zu Hause, im Krankenhaus, im Seniorenheim, nutzen Sie bitte die untenstehenden Kontaktdaten für eine kurze Nachricht.



## Pfarrerin

Mag.ª Andrea Petritsch

Tel.: 0699 18877524

Mail: andrea.petritsch@inode.at

## Büro

Frau Lia Sanner

Tel.: 05244 62448

Mail: jenbach@evang.at



## Kurator

Dr. Dieter Fritz

Tel.: 0664 6256180

Mail: dieterfritz@aon.at

[www.evangelisch-jenbach.at](http://www.evangelisch-jenbach.at)

### IMPRESSUM

#### Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde

»Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.«

**Bankverbindung** Für Spenden etc.: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT38 2051 0003 0005 8740  
Für Kirchenbeitrag: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT42 2051 0003 0005 8765

**Redaktion** **Helmut Hiden, Andrea Petritsch, Renate Fritz, Andreas Picker, Stefan Schmalzl**  
**Für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Jenbach**  
42. Jahrgang - erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.  
**Artikelabgabe für den nächsten RUF bis spätestens: Dienstag, 11. Mai 2021**  
e-Mail: [ruf-redaktion@gmx.at](mailto:ruf-redaktion@gmx.at)

**Layout/Gestaltung** [sj.design](http://sj.design) | [www.sj-design.at](http://www.sj-design.at) | [johannes@sj-design.at](mailto:johannes@sj-design.at)

**Druck** print24

**Titelbild** Unsplash, adrian-infernus



# Inhalt

Seite

- 4 **Vorwort der Redaktion**
- 5–6 **Kraft in schwierigen Zeiten**
- 7–9 **Das jüdische Passahfest – die Wurzel von Ostern**
- 10–11 **Gedanken in trockener Zeit**
- 12–16 **Gemeindeleben im Lockdown**
- 17 **Gnade**
- 18 **Das Osterlachen**
- 19 **Ich freue mich des Lebens**
- 20–21 **Gottesdienste**
- 22–23 **Erstaunlich gute Nachrichten**
- 24–25 **Gelebte Diakonie ist schwierig!**
- 25–26 **Lektor\*innen drückten die Schulbank**
- 27–28 **Der grüne Halm der Auferstehung**
- 29–31 **Kinderseite**
- 32–34 **Einladungen**
- 35 **Durstlöscher**
- 36 **Gruppen und Kreise**
- 37–38 **Der jährliche Kirchenbeitrag**
- 38–39 **Geburtstagsglückwünsche**



## Vorwort der Redaktion

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Ohne Zweifel – es wird Frühling! Die Tage sind schon länger geworden, das Licht am Morgen und am Abend nimmt deutlich zu. Auch unsere Stimmung hebt sich und gibt Anlass zur Hoffnung, dass die beschwerlichen Tage, in denen ungewohnte Einschränkungen unser tägliches Leben erschwert haben, vielleicht doch bald zu Ende sein werden.

So deutlich wie noch nie haben wir in den letzten zwölf Monaten erkennen müssen, dass unser persönliches Leben und Planen nicht allein in unserer Hand liegen. Unsere Toleranz gegenüber unerwarteten und unangenehmen Veränderungen wurde im vergangenen Jahr sehr gefordert.

Alle hoffen wir sehnsüchtig auf eine baldige Rückkehr zum normalen Leben, ganz sicher können wir uns

leider noch nicht sein. Bei Redaktionsschluss lagen uns noch keine belastbaren Aussagen vor, ob die restriktiven Bestimmungen bezüglich Veranstaltungen und Gottesdiensten bald gelockert würden.

Somit sind auch in dieser RUF-Ausgabe alle Termine und Gottesdienstorte nur mit Vorbehalt zu verstehen. Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand auf unserer Homepage [www.evangelisch-jenbach.at](http://www.evangelisch-jenbach.at), die täglich aktualisiert wird. Gerne gibt Ihnen auch Frau Lia Sanner zu Bürozeiten telefonisch Auskunft.

Wir gehen auf Ostern zu – das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus, das Fest des neuen Lebens und der Hoffnung. Möge österliche Hoffnung und Zuversicht auch in Ihrem/Eurem Alltag Einzug halten und ihn trotz mancher Mühen hell und froh machen.

Ihr Redaktionsteam

# Kraft in schwierigen Zeiten

Schwierige Zeiten! Wem sage ich das? Schwierige Zeiten sind deshalb schwierig, weil man sich nicht vorstellen kann, wann sie vorbei sind. Und wie das dann sein wird, wenn alles vorbei ist. Und ob ich es jemals erleben werde, dass alles vorbei sein wird. Noch ist nichts vorbei. Und ich habe es satt, auch wenn ich die guten Gründe verstehe. Aber ich bin müde. Es liegt nicht am Wetter draußen, während ich drinnen sitze und diese Zeilen schreibe, auch wenn dieses und die Kirchenjahreszeit (Passion) gerade sehr gut zu meiner Stimmung passen.

Kürzlich bin ich über einen befreundeten Kollegen auf ein Lied aufmerksam geworden, ein Gospel: »I don't feel no ways tired. Ich fühle mich nicht müde.«

Schön wär's! Ich bin aber müde und ungeduldig und manchmal sogar genervt. Wie viele um mich herum. Kein Wunder, woher sollen wir Kraft schöpfen? Wann und wo gibt es Licht am Ende des Tunnels?

Der Song geht so weiter: »Ich bin schon über die Anfänge hinaus. Niemand sagte mir, dass der Weg einfach würde.« Ja, ich weiß. Ich hätte zwar gerne ein Leben ohne Probleme bestellt, aber so funktioniert

es nicht. Es gibt kein Recht darauf, auch wenn es schön wäre.

Aber was soll das heißen: Ich bin schon über die Anfänge hinaus? Bin ich über den Berg? Wird alles ab hier und jetzt besser?

Nein, nicht unbedingt. Aber es heißt, dass ich schon ganz schön weit gekommen bin. Mit allen Schwierigkeiten, mit den Problemen, die diese Zeit mit sich bringt. Wie bei einer anstrengenden Wanderung in unseren Bergen schaue ich zurück. Ich bin beeindruckt, wie weit wir schon





▶  
gegangen sind. Zurückschauen hilft manchmal. Das spornt mich für den nächsten Wegabschnitt an und ich mache mich wieder auf den Weg.

Der Song hat diesen Refrain: »Ich glaube nicht, Gott würde mich so weit bringen, nur um mich zu verlassen.«

Für manche mag dies eine leere Aussage sein. Ich nenne es Vertrauen, Glauben. Wenn Gott schon die ganze Wegstrecke meines Lebens mit mir ist, warum sollte er sich ausgerechnet jetzt, in schwierigen Zeiten verabschieden? Ich finde diesen Gedanken

tröstlich. Mein Kollege hat Recht. Die Aussage des Songs trifft es. Ich glaube an einen Gott, der mit mir ist, gerade in den schwierigen Zeiten. Und ich hoffe, dass ich meine Ungeduld und meine Müdigkeit hinter mir lassen kann. So wie auf den Winter der Frühling folgt und Auferstehung mitten in der Passion geschieht. Und wenn ich es manchmal doch nicht so leicht schaffe, dann hält dies Gott ganz gut aus, glaube ich. Und euch wünsche ich die gleiche vertrauensvolle Erfahrung! Eine gesegnete Passions- und Osterzeit  
Eure Pfarrerin Andrea



# Das jüdische Passahfest – die Wurzel von Ostern

In den Evangelien wird davon berichtet, dass Jesus mit seinen Jüngern das Passahfest feierte, bevor er seinen Leidensweg antrat. Wir Christen denken am Gründonnerstag an das »Letzte Abendmahl«, was nichts anderes war als eine jüdische Sederfeier. Grund genug, einmal ein wenig über den Tellerrand zu schauen, um den Wurzeln unseres Osterfestes auf die Spur zu kommen.

Das **Passahfest**, auch »Pessach« genannt, gehört zu den von Gott selbst verordneten »7 Festen des Herrn« (3. Mose 23) und ist ein Wallfahrtsfest – nach der Kultreform des Königs Josia (639–609 vor Chr., 2. Kön. 22–23) durfte das Passahmahl nur noch in Jerusalem gefeiert werden. Die dortigen Hausbesitzer mussten den Pilgern dafür Räume zur Verfügung stellen. Eigentlich handelte es sich um eine ganze Festwoche, beginnend mit dem **Seder am Abend des 14. Nisan**, gefolgt vom **Fest der ungesäuerten Brote** (2. Mose 12, 3–20) und zum Abschluss das **Fest der Erstlingsfrüchte**.

»Passach« bedeutet so viel wie »vorübergehen« und erinnert an den Auszug aus Ägypten, wo im Zuge

der 10. Plage alle Erstgeburt der Ägypter getötet wurde, aber der Engel des Herrn an den Häusern der Israeliten vorüberging und sie verschonte, wenn sie den Türpfosten mit dem Blut des geschlachteten Passah-Lammes gekennzeichnet hatten. Die Juden feiern Passah seit ungefähr 3500 Jahren, und zwar so, als wären sie damals in der ersten Passahnacht selbst dabei gewesen. Zum Seder werden Familienangehörige, Freunde und Alleinstehende eingeladen – an diesem besonderen Abend darf kein Jude allein sein – und es wird nach einer bestimmten Ordnung gefeiert. Was Gott damals für sein Volk tat, berichtet die sogenannte Haggada (Nacherzählung), so dass im Seder Gottes Taten nochmals gesehen, gehört, gerochen, geschmeckt und gefühlt werden können – in symbolischen Speisen und Handlungen.

Das Essen wird eröffnet mit dem Segnen des ersten Bechers Rotwein. Dann reinigt der Hausherr seine Hände mit Wasser – Jesus wusch an dieser Stelle wahrscheinlich seinen Jüngern die Füße. Indem etwas Petersilie in Salzwasser getaucht und verzehrt wird,



gedenkt man der vergossenen Tränen der Israeliten in Ägypten und der Errettung durch das Schilfmeer. Dann nimmt man die Matzen, ungesäuertes Brot, das auf den schnellen Auszug hindeutet. Drei Matzen pro Tischgemeinschaft liegen bereit, die mittlere wird herausgenommen und zerbrochen, ein Teil davon versteckt und erst nach der Hauptmahlzeit wieder verwendet. Sie wird als Afikoman bezeichnet, was nicht nur »Nach-tisch« bedeutet, sondern auch »Brot des Kommenden«. Zur Zeit Jesu hatte diese Matze einen engen Bezug zur Messiaserwartung des

jüdischen Volkes. Zuerst isst man etwas Matze mit Salz, als Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen. Dann isst man Matze mit Meerrettich (gehört zu den Bitterkräutern), die an das Leiden in Ägypten erinnert. Es könnte sein, dass Jesus mit dieser Matze auf seinen Verräter hinwies. Anschließend wird ein Stück Matze mit Fruchtmus aus Datteln, Nüssen, Äpfeln, Feigen, Mandeln, Zimt u. a. gegessen, das an die Lehmziegel erinnert, welche die Israeliten herstellen mussten. Während der Feier werden vier Becher Wein getrunken – der Becher der Heiligung,





des Gerichts, der Erlösung und des Lobpreises. Ein fünfter Becher steht am Tisch in Erwartung von Elia, aus dem aber nicht getrunken wird. Mit 10 Tropfen Wein auf den Teller gedenkt man der zehn Plagen in Ägypten. Bis zur Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. wurde zur Hauptspeise ein Lamm gegessen, heute erinnert ein Lammknochen an das geschlachtete Lamm und ein Ei an die Festopfer im Tempel.

Als Jesus mit seinen Jüngern das Passahmahl feierte, nahm er die vorher gebrochene Matze und den Becher der Erlösung und bezeichnete sie als seinen Leib und sein Blut und setzte damit den Neuen Bund ein. Zur Sederfeier gehören auch die Psalmen 113–118 und 136, mit denen der Abend abgeschlossen wird.

**Das Fest der ungesäuerten Brote** wird gleich anschließend an den Sederabend gefeiert. Während sieben Tagen darf nichts, was Sauerteig oder Hefe enthält, gegessen werden. Vor dem Sederabend werden deshalb jegliche Hefe- und Sauerteigvorräte aus dem jüdischen Haus entfernt und das ganze Haus sowie jedes einzelne Teil des Kochgeschirrs gereinigt. Wer am (gesäuerten) Brot Ägyptens festhalten wollte, der gehörte

nicht zu Israel (2.Mose 12,15). Auch die erste christliche Gemeinde sah im Sauerteig noch ein Symbol für Sünde.

**Das Fest der Erstlingsfrüchte** ist das erste von drei Erntedankfesten im jüdischen Jahr. Am Tag nach dem Schabbat während des Festes der ungesäuerten Brote werden die ersten Früchte der Gersten- oder Getreideernte Gott dargebracht. Bis dies geschehen ist, darf kein Brot von der ersten Ernte des Jahres gegessen werden. Für uns Christen ist es ein Urbild der Auferstehung Jesu als »Erstling« aus den Toten.

Aus christlicher Sicht ist der ganze Festreigen gespickt mit Hinweisen auf Jesus Christus. Die messianischen Juden, die Jesus Christus als den verheißenen Messias erkennen, beziehen in ihrer Haggada Jesus Christus in die Erzählung mit ein. Es ist für sie unverkennbar, dass Gottes erlösende Gnade im Passah erst in Jesus, dem Messias, ihre eigentliche Erfüllung findet. Wer sich in das Thema vertiefen möchte, dem sei 2. Mose, Kapitel 1 – 14 empfohlen.  
RF

Quelle: »Feste Israels mit messianischer Haggada« von Hanspeter Obrist (Hrsg.), Brunnen Verlag

# Gedanken in trockener Zeit

An meinem Arbeitsplatz in Wattens steht – neben einigen anderen Pflanzen – eine kleine Yukka-Palme.

Normalerweise wird sie zweimal in der Woche gegossen und dankte das bisher durch prächtiges Wachstum und frisches Grün.

Seit März 2020 arbeite ich fast ausschließlich im Home-Office und bin nur noch selten im Büro. Die Arbeit von zu Hause aus mit der Kommunikation über Computer ist zwar für vieles eine sehr brauchbare Methode – ein Ersatz für die Zusammenarbeit im Team mit der Gelegenheit zu persönlichem Austausch ist sie nicht.

An der Palme kann dieser Zustand bildhaft beschrieben werden. Sie lässt die Blätter hängen. Die gewohnte Betreuung, das regelmäßige Gießen fehlt ihr. Eine liebe Arbeitskollegin kümmert sich zwar um die Pflanzen, aber auch sie ist nicht immer im Büro.

Ähnlich geht es mir. Obwohl an lebenswichtigen Dingen alles da ist, geht mir doch etwas ab: das Zusammenkommen mit Freunden, die Gottesdienste in der Kirche, die Proben im Chor mit anschließender »Nachbesprechung« im Stammgast-

haus, Besuche bei den Kindern und Verwandten und auch ab und zu ein Essen in einem guten Restaurant. Vieles, das mir wichtig und wertvoll ist und das Leben schön macht, ist derzeit nicht möglich. Meine Lebensfreude ist dadurch gedämpft und ich lasse sprichwörtlich die Blätter hängen.

Es ist eine besondere Zeit, eine Krisenzeit, die wir als Nachkriegsgeneration (und alle noch später Geborenen) so noch nie erfahren haben. Es ist auf jeden Fall eine prägende Erfahrung, erleben zu können bzw. zu müssen, dass unser geordnetes und geregeltes Leben ernsthaft gestört werden kann und vieles nicht mehr »funktioniert«.

Angenehm ist das nicht. Ich würde den Zustand gerne beenden, je früher, desto besser. Doch noch ist es nicht so weit und vor allem liegt es nicht in meiner Macht. Wann es soweit sein wird, wissen wir nur sehr vage. Was tun? Resignieren? Aufbegehren und protestieren oder gar verneinen?

In der TT vom 23.1.2021 befand sich ein Artikel von Prof. Jozef Niewiadomski von der Katholisch-Theo-



logischen Fakultät der Universität Innsbruck zum Thema:

Die Pandemie, der Lockdown und die Weisheit vom Kreuztragen:

Der Autor kommt zum Schluss:

*Es gibt Kreuze, die man mit Geduld tragen muss.*

*Die Entbehrungen, die wir momentan in Kauf nehmen, sind ein »kleines Übel«, das wir erleiden müssen, wenn wir nicht im Abgrund der Katastrophe landen sollen. Vielleicht fällt uns die Akzeptanz des Lockdowns deswegen schwer, weil wir es längst verlernt haben, unsere »Kreuze« des Alltags in Geduld zu tragen.*

Das ist mir sowohl Trost, als auch Aufforderung: Lass den Kopf nicht hängen! Schau, wie gut es dir trotz

allem noch geht! Sei wach! Mach die Augen auf! Nimm die Zeit bewusst wahr und sei dankbar für alles, was trotzdem HEUTE gut ist!

Ich glaube, dass es Gott, dem Herrn, der das Volk Israel durch verschiedene Krisen, z.B. den 40-jährigen Krisenzustand »Wüste«, oder den 70-jährigen Krisenzustand »Babylonische Gefangenschaft« geführt hat, auch möglich ist, uns aus dieser Krise zu führen und diese zu Seiner Zeit zu beenden.

Und ich habe gute Hoffnung, dass auch die Palme im Büro dann noch leben wird und vielleicht wieder so frisch wird wie zuvor.

HH

# Gemeindeleben im Lockdown

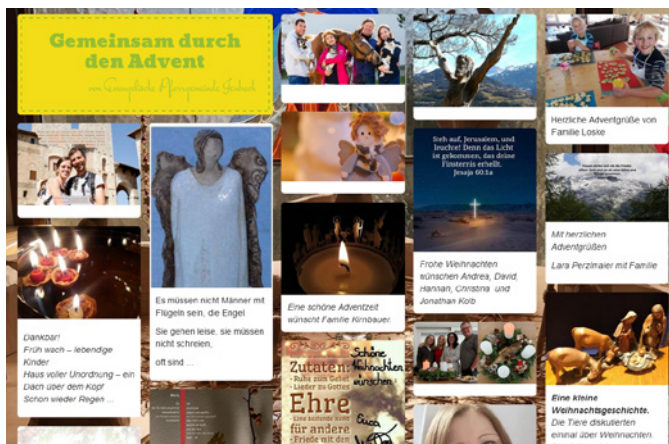
»Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder (und Schwestern) einträchtig beieinander wohnen« – so lesen wir im Psalm 133,1.

Es ist eines der Wesensmerkmale der Gemeinde Gottes, dass sie »beieinander wohnt«, zusammenkommt, Kontakte pflegt und gemeinsam feiert.

In den letzten Monaten mussten wir Möglichkeiten und Wege finden, trotz der Aufforderung zu körperli-

chem Abstand, das zu tun: zusammen zu kommen, gemeinsam Gottesdienste zu feiern und auch die zwischenmenschlichen Kontakte, so gut es geht, aufrecht zu erhalten.

Es zeigte sich, dass vieles trotz der widrigen Umstände doch möglich war. Die Kreativität vieler unserer Gemeindemitglieder und die Bereitschaft zum Extra-Einsatz blühten auf und brachten einige schöne Ergebnisse hervor, die hier erwähnt werden sollen.



## Unsere Website und der Digitale Adventkalender.

Der Website kommt in diesen Zeiten eine besondere Bedeutung als Informationsplattform zu. Nirgendwo können kurzfristige Ankündigungen, Terminänderungen, aktuelle Gottes-

dienstpläne besser vermittelt werden als hier.

Die Inhalte werden durch Wolfgang Gaidoschik aktuell gehalten, Losungen, Termine, Ankündigungen und



die Aufnahmen der Gottesdienste werden durch ihn gepostet. Unterstützung erhält er dazu von Johannes Kamenik-Schmalzl, der seit vielen Jahren für Webdesign & Struktur der Seite verantwortlich ist.

Eine besondere Idee unserer Pfarrerin, die gut angenommen wurde, war der »Digitale Adventkalender«, den

es heuer in dieser Form zum ersten Mal gab. Grüße, Segenswünsche, persönliche Bilder oder kurze Videos wurden von unterschiedlichsten Gemeindemitgliedern erstellt und von Lia Sanner zu einem Gesamtwerk vereinigt, so dass an jedem Tag des Advents ein neues Türchen mit einer Überraschung geöffnet werden konnte.

## Die Gottesdienste zum Nachhören und Nachsehen

Ursprünglich nur als Möglichkeit angelegt, die Aufnahmen der Predigten auf der Gemeinde-Webseite nachhören zu können, sind inzwischen viele Gottesdienste in Wattens, Pertisau oder Jenbach auf Video aufgenommen worden und stehen auf YouTube in Bild und Ton zum Mit- oder Nachfeiern zur Verfügung. Gerade diese Form der Gottesdienstfeier braucht aber besondere Vorbereitung und stellt an die Prediger\*innen besondere Anforderungen. Das Feiern eines Gottesdienstes, vor sich die leeren Bankreihen und das Mikrophon, der Blick ins Scheinwerferlicht und in die »erbarmungslose« Kamera – das ist eine Sache, an die man sich erst nach und nach gewöhnen muss.

Dennoch – bei allen Schwächen und Nachteilen – wie schön ist es doch als Gemeindemitglied die eigene Pfarrerin, den Lektor oder die Lektorin, in vertrauter kirchlicher Umgebung erleben zu können



Bei der Aufnahme mit dem Handy



und die »echt« gespielte Musik auf Gitarre oder E-Piano genießen zu dürfen.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an Dieter Fritz, der bisher schon viele Stunden in Video-Aufzeichnungen und Schnitt investiert hat!

Alle Gottesdienste können auch im Nachhinein noch angeschaut bzw. angehört werden, die Links dazu finden sich auf der Webseite.



Screenshots von den Videogottesdiensten mit den Lektoren Karlheinz Kolb und Dieter Fritz, sowie Pfarrerin Andrea Petitsch



Screenshots von Videogottesdiensten mit Lektorin Bianca Fritz und Lektor Bernhard Fritz



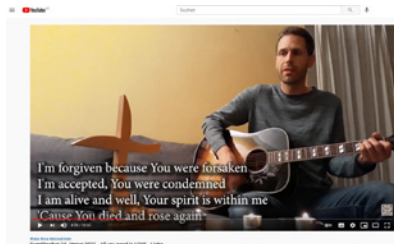
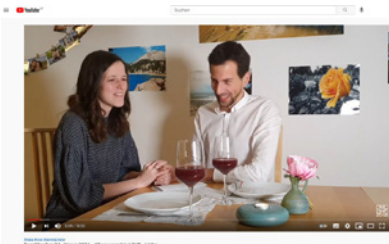
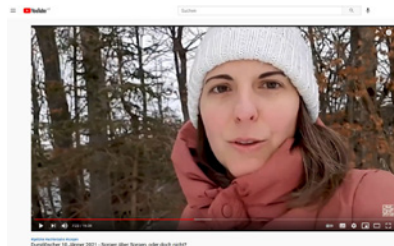


»Making of« - Videogottesdienst am 14.2.2021 mit Lektor Wolfgang Gaidoschik

## Der »Durstlöcher – Online«

Bunt und lebendig ist der »Durstlöcher-Online« gestaltet, der speziell Jugend und junge Erwachsene ansprechen soll. Gespielte Szenen, Lieder, persönliche Gedanken und Gebete laden zum Mitdenken und Mittun ein. Das junge - und jung gebliebene - Team mit Bianca, Bern-

hard, Andrea, David, Clemens, Peter und anderen gibt mit viel Begeisterung und Engagement ihrer Freude am Glauben an unseren Herrn Jesus Christus auf frische Art Ausdruck. So lange keine persönlichen Treffen möglich sind, gibt's den »Durstlöcher-Online« 14-tägig.



## Und der ganz normale Alltag in Pfarramt und Büro ...

... muss natürlich weiterlaufen. Taufen und Trauungen hat es in der Zeit des Lockdowns nicht gegeben, Beerdigungen schon. Besuche von älteren Gemeindemitgliedern im Umkreis von Jenbach fanden auf Wunsch statt, die mitgebrachten selbstgebastelten Engel freuten die Besuchten.

Auch der Religionsunterricht durfte nicht ruhen für Pfarrerin Andrea.



Konfi-Unterricht fand in den letzten Wochen nicht statt, wohl aber die Vorbereitung für den Konfi-Tag, ebenfalls über digitale Kommunikation.

Lia, unsere gute Seele im Büro, arbeitete teilweise von zu Hause aus, seit einiger Zeit ist sie wieder in Jenbach zu den Bürozeiten auch persönlich zu erreichen.

HH





# Gnade

*Wir stehen vor Karfreitag und Ostern,  
den Tagen der übermächtigen Taten Gottes  
in der Geschichte;  
der Taten, in denen Gericht und Gnade Gottes  
aller Welt sichtbar wurden:  
Gericht in jenen Stunden  
in denen Jesus Christus,  
der Herr, am Kreuz hing.  
Gnade in jener Stunde,  
als der Tod verschlungen wurde in den Sieg.  
Nicht die Menschen haben hier etwas getan.  
Nein, Gott allein hat's getan.  
Er ist den Weg zu den Menschen gegangen  
in unendlicher Liebe. Er hat gerichtet,  
was menschlich ist.  
Und er hat Gnade geschenkt  
Jenseits von Verdienst.*

Dietrich Bonhoeffer



# Das Osterlachen

Am Ostersonntag im Jahre 1518, so die Überlieferung, verließ ein katholischer Priester in der voll besetzten Kirche in Basel seine Kanzel und rannte, wie ein Schwein quiekend, auf allen Vieren durch den Mittelgang der Kirche. War das das Zeichen von zu viel Messwein nach vierzig Tagen Fasten?

Nein, was sich hier abspielte, war das im Mittelalter übliche Osterlachen. Nach siebenwöchiger Fastenzeit und der Trauer des Karfreitags sollten die Gläubigen mit solcher Narretei zu befreiendem Lachen finden. Die Pointe dient der Auferstehungsbotschaft. Die Gläubigen sollen die Angst vorm Sterben regelrecht weglachen, schließlich hat Jesus den Tod besiegt.

Das berühmteste Lachen der Bibel steht im gemeinsamen Glaubensbuch von Juden und Christen, dem Alten Testament.

Als Abraham und Sara, beide hoch betagt, von Saras Schwangerschaft erfahren, lacht Sara Gott aus.

Aber der Allmächtige zeigt Nachsicht. Die fast Hundertjährige bringt einen Sohn zur Welt und nennt ihn Isaak. Zu Deutsch: Gott lacht.

Das gesamte jüdische Volk basiert also auf einem Lachen Gottes, denn



aus Isaak entwickeln sich die Nachfahren.

Hat aber der bedeutendste Nachfahre, Jesus, gelacht? Deziert erwähnt wird es nicht in der Bibel. Doch die Tatsache, dass Jesus etwa die Hochzeit zu Kana mitgefeiert hat, lässt auf einen geselligen, wohl auch lachenden Gottessohn schließen.

Und wie steht es mit Gott? Lediglich im zweiten Psalm Davids heißt es: »Die Könige der Erde stehen auf, die Großen haben sich verbündet gegen den Herrn (...). Doch er, der im Himmel thront, lacht (...).«

Gott lacht also zurück über die Pläne der Menschen.

Mit dem befreiten Lachen an Ostersonntag wäre Gott bestimmt sehr einverstanden.

## Ich freue mich des Lebens ...

*Ich freue mich des Lebens,  
suche keine Dornen,  
hasche die kleinen Freuden.*

*Sind die Türen niedrig,  
so bücke ich mich.*

*Kann ich den Stein  
aus dem Weg räumen,*

*so tue ich es;*

*ist er zu schwer,*

*so gehe ich um ihn herum –*

*und so finde ich alle Tage etwas  
das mich freut.*

*Und der Schlussstein,  
der Glaube an Gott,  
der macht mein Herz froh,  
mein Angesicht fröhlich.*

Catharina Elisabeth Goethe







## Gottesdienste 28.03.2021 bis 04.07.2021

in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H.B. Jenbach

TAG	WATTENS	JENBACH	ANDERE ORTE
Sonntag, <b>28.03.2021</b>		10:00 Uhr <i>E. Gredler</i>	
Freitag, <b>02.04.2021</b>	9:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	10:30 Uhr <i>A. Petritsch</i>	<b>Vorderlanersbach</b> 17:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>
Sonntag, <b>04.04.2021</b>		10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>11.04.2021</b>	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>		
Sonntag		10:00 Uhr	



Sonntag, <b>18.04.2021</b>	Domini		10:00 Uhr <i>U. Jung</i>
Sonntag, <b>25.04.2021</b>	Jubilate	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>02.05.2021</b>	Kantate		10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>
Sonntag, <b>09.05.2021</b>	Rogate	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>16.05.2021</b>	Exaudi		10:00 Uhr <i>K. Kolb</i>
Sonntag, <b>23.05.2021</b>	Pfingstsonntag	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>30.05.2021</b>	Trinitatis		10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>
Sonntag, <b>06.06.2021</b>	1. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr <i>E. Gredler</i>
Sonntag, <b>13.06.2021</b>	2. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>20.06.2021</b>	3. Sonntag nach Trinitatis		10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i> Sommerfest
Sonntag, <b>27.06.2021</b>	4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i>	
Sonntag, <b>04.07.2021</b>	5. Sonntag nach- Trinitatis		10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i> Gottesdienst im Grünen

In den letzten Wochen und Monaten sind gute Nachrichten in den Medien so selten geworden, wie weiße Rehe. Aber es gibt sie doch – sowohl gute Nachrichten als auch weiße Rehe 😊



Foto: Natur- und Tierpark Goldau, Schweiz

Was rühmst du dich der  
Bosheit, du Tyrann, da doch  
Gottes Güte noch täglich  
währt?

Ich aber werde bleiben wie ein  
grünender Ölbaum im Hause  
Gottes; ich verlasse mich auf  
Gottes Güte immer und ewig.

Ps. 52,3.10

Vor 10 Jahren haben die Tunesier den Diktator Ben Ali aus dem Land gejagt. Seither herrscht wieder Meinungsfreiheit: Künstler und Autoren können wieder alle Themen ansprechen, ohne Einschränkungen.

Quelle: [www.arte.tv/de/videos/094279-175-A/blogger-erzaehlen-die-revolution-in-tunesien/](http://www.arte.tv/de/videos/094279-175-A/blogger-erzaehlen-die-revolution-in-tunesien/)

Der nur 15-jährige blinde Jugendliche Louis Braille erfand 1809 die Braille-Blindenschrift. Leider war der Schrift zu seinen Lebzeiten kein Erfolg beschieden, erst 1898, lange nach Brailles Tod, wurde die Schrift zur offiziellen weltweiten Blindenschrift erklärt.

Quelle: [www.derstandard.at/story/2000115912421/gute-nachrichten-und-gute-erfindungen](http://www.derstandard.at/story/2000115912421/gute-nachrichten-und-gute-erfindungen)

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.

Mt. 11,4-6

Wer ist weise, dass er dies versteht, und klug, dass er dies einsieht? Die Wege des HERRN sind richtig und die Gerechten wandeln darauf; aber die Übertreter kommen auf ihnen zu Fall.

Hos. 14,10

Die Online-Enzyklopädie »WIKIPEDIA« wird heuer 20 Jahre alt. Die ausschließlich durch Spenden finanzierte, durch freiwillige Beiträge gespeiste und allgemein und kostenlos zugängliche Wissensdatenbank ist ein Beispiel eines gelungenen weltweiten Gemeinschaftsprojektes zum Nutzen der Menschheit.

Quelle: <https://volksblatt.at/online-enzyklopaedie-wikipedia-wird-20-jahre-alt/>

Im Jänner und Februar 2021 wurden drei Corona-Impfstoffe in der EU zugelassen. Alle drei Impfstoffe sind wirksam und getestet und geben Hoffnung auf ein Ende der Pandemie.

Quelle: [www.netdokter.at/coronavirus/corona-impfungen-mrna-vektor-vergleich-10576859](http://www.netdokter.at/coronavirus/corona-impfungen-mrna-vektor-vergleich-10576859)

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Jes. 53,4

HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg!

Ps. 5,9

Am 21.1.2021 unterzeichnete der neu gewählte US-Präsident Joe Biden als eine seiner ersten Amtshandlungen Verfügungen, wonach er die Rückkehr zum Klimaabkommen von Paris einleitete, den Austritt der USA aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) stoppte und ein Einreiseverbot für Menschen aus muslimisch geprägten Ländern aufhob.

Quelle: <https://www.rtl.de/cms/joe-biden-diese-trump-gesetze-kippte-der-us-praesident-am-ersten-tag-4688633.html>

Regierungschefs von 14 Ländern in aller Welt vereinigen sich im »Ocean Panel«, mit dem Ziel, ihre nationalen Gewässer nachhaltig zu bewirtschaften. Ein Aktionsplan wurde vorgestellt nach dem bis 2030 rund 30% aller Meere unter Schutz gestellt sein sollen.

Quelle: Salzburger Nachrichten, 3.12.2020

HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.

Neh. 9,6

# Gelebte Diakonie ist schwierig!

Das Wort »Diakonie« kommt vom lateinischen »diaconia« bzw. vom griechischen »diakonía« und bedeutet so viel wie »Dienst«; in unserer heutigen (Be-)Deutung meint es vor allem den »christlichen Dienst der Nächstenliebe« an Hilfsbedürftigen in Fürsorge, Krankenpflege, Sozialhilfe und Wohlfahrt.

Der Dienst am Nächsten ist manchmal echt schwierig. Nicht, weil wir nicht wissen, wer unser »Nächster« ist ... oder, weil wir nicht helfen »wollen«!

Wer die Medienberichte über die Zustände im Flüchtlingslager auf Lesbos gesehen hat, den kann das Elend doch nicht kalt und unbeteiligt zuschauen lassen. Oder doch?

Organisationen wie die Diakonie, Caritas, Ärzte ohne Grenzen, Österreichisches Rotes Kreuz, Volkshilfe u.a. waren auf Lesbos und berichteten als Augenzeugen: »Hilfe vor Ort ist nicht genug!«

Online-Portale wie [mein.aufstehn.at](http://mein.aufstehn.at), [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de), [www.change.org](http://www.change.org), [www.openpetition.eu](http://www.openpetition.eu), ... um nur einige zu nennen, versuchten, mit Petitionen die Verantwortlichen in den Regierungen der europäischen

Nationalstaaten wachzurütteln, um die Not der betroffenen Kinder und Familien zu lindern.

Was ist »bitte« eine Petition? Die Petition – von lateinisch *petitio*, *petitum* = verlangen, (er)bitten – ist ein Antrag, eine Bittschrift, ein Gesuch, eine Eingabe an eine offizielle Stelle. Die Petition »Offener Brief zur Aufnahme von Geflüchteten aus den griechischen Lagern« hat 1.439 Unterschriften erreicht. Etwas bes-



openPetition

mein #aufstehn

change.org

AMNESTY  
INTERNATIONAL



**Diakonie**   
Flüchtlingsdienst

Verantwortung kann man nicht abschieben!

ser ging es der Petition »Wir wählen Menschlichkeit - deine Stimme zur Evakuierung der Lager auf den griechischen Inseln«. Diese schaffte immerhin 3.758 Unterschriften.

Und trotzdem nimmt sich diese Beteiligung relativ bescheiden aus gegen die Petition, die eine »Umbenennung der »Mohrengasse(n)« in Wien 1020!« forderte und 6.146 Unterschriften erreichte.

Richtig gut wird die Beteiligung an Unterschriftenaktionen erst, wenn es um die »lieben Kleinen mit Fell« geht. So ist es wenig überraschend,

dass die Petition »GRAZ: Wildtiere in Not brauchen deine Hilfe!« 25.183 Unterschriften sammeln konnte. Mehr, als die 10 besten für die Kinder in den griechischen Lagern zusammen.

Manchmal bin ich nur traurig darüber, manchmal auch zornig und immer enttäuscht. Nicht, weil ich keine Tiere mag. Nein, einfach deshalb, weil ich mich so hilflos und beschämt fühle, angesichts meiner Ohnmacht, an dieser Situation etwas zu ändern.

STS

Wer konkret etwas für die Flüchtlinge in Griechenland tun möchte, kann dies auf der Website der Diakonie-Katastrophenhilfe tun: <https://katastrophenhilfe.diakonie.at/fluechtlingshilfe-griechenland>

## Lektor\*innen drückten die Schulbank 😊

In Gemeinden wie der unseren, die mehrere Predigtstationen zu bedienen haben, sind Lektor\*innen eine wichtige Unterstützung für den Pfarrer oder die Pfarrerin.

Um Gottesdienste zu halten, ist natürlich einige Ausbildung notwendig. In der Grundstufe lernen die Lektor\*innen genau das, sie dürfen aber die Predigten nicht selbst verfassen, sondern können auf sogenannte »Lesepredigten« zurück-

greifen – daher auch die Bezeichnung »Lektor«. Will der Lektor seine Predigten selber schreiben, sind dafür weitere Kurse nötig, u.a. ein »Homiletik-Kurs«, was so viel bedeutet wie »Predigtlehre«. Dies entspricht auch dem ur-evangelischen Gedanken vom Priestertum aller Gläubigen, der davon ausgeht, dass nicht nur Pfarrer\*innen fähig sind, die Bibel auszulegen, sondern auch gläubige Laien.





►  
Unsere Gemeinde kann sich über nicht weniger als acht (!) Lektor\*innen freuen, von denen aber nur zwei berechtigt sind, eigene Predigten zu halten. Um das auch für die anderen sechs möglich zu machen, wurde Anfang Oktober 2020 in Schwaz ein Homiletik-Kurs mit Pfarrer Mag. Friedrich Rößler, dem langjährigen Leiter der Lektorarbeit in Österreich, gestartet, an dem noch drei weitere Lektoren aus Innsbruck und Kufstein teilnahmen. Bedauerlicherweise konnten die zwei weiteren geplanten Wochenendveranstaltungen bis jetzt wegen der Corona-Bestimmungen nicht durchgeführt werden, aber unsere Lektor\*innen haben ihre »Hausaufgaben« bereits gemacht und ihre

selbst erarbeiteten Predigten der Gemeinde vorgestellt – leider nicht »live«, aber dank der modernen Technik wenigstens auf YouTube:

Dieter Fritz am 31. 12., Bianca und Bernhard Fritz am 10. 1. bzw. 7. 2., Wolfgang Gaidoschik am 14. 2. Die Predigten von Elisabeth Gredler und Uli Jung folgen demnächst.

Falls sich der eine oder andere gefragt hat, warum in letzter Zeit »dauernd« Lektor\*innen predigen und nicht unsere Pfarrerin – das ist der Grund dafür!

Zum Schluss sei auch noch Friedrich Rößler ganz herzlich gedankt, der diese Fortbildung vor Ort ermöglicht und unseren Lektor\*innen damit viel Zeit und viele Kilometer erspart hat!

RF





## Der grüne Halm der Auferstehung

Passionslieder sind oft von drastischer Bildhaftigkeit; nichts wird verborgen, nichts wird kaschiert. Das Lied »Korn, das in die Erde« (Evangelisches Gesangbuch 98) ist zwar auch voll von großen Bildern – doch stellen sie nicht dar, sie deuten nur an und entfalten ihre Kraft zwischen den Zeilen:

*Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

Dieses ökumenische Passionslied ist ein musikalischer Schmelztiegel aus Elementen verschiedener Regionen und Zeiten: Die Melodie stammt von einem spätmittelalterlichen französischen Weihnachtslied, »Noël Nouvelet«, wohl aus dem 15. Jahrhundert. Diese beliebte Melodie wurde in England über die Zeit mit verschiedenen Texten versehen. Der anglikanische Geistliche und Dichter John MacLeod Campbell Crum (1872–1958) verfasste einen 1928 erstmals erschienenen Text, der Tod und Auferstehung, Passion und Ostern gleichsam vereint – die Melodie spannt den Bogen von Jesu Geburt zu Jesu Tod am Kreuz:

*Now the green blade riseth, from the buried grain  
Wheat that in dark earth many days has lain,  
Love lives again, that with the dead has been:  
Love is come again like wheat that springeth green.*





Jürgen Henkys (1929–2015), ein in der damaligen DDR tätiger Pfarrer, Theologe und Kirchenlieddichter, hat dieses englische Kirchenlied 1976 übersetzt und umgetextet und damit ein neues deutsches Gemeindelied geschaffen.

Direkte Bibelzitate, Bilder aus den Evangelien fehlen. Der oft nur angedeutete Text, getragen von der schlichten Melodie, gibt dem Unaussprechlichen viel Raum. Im Mittelpunkt steht das Bild des aufkeimenden grünen Halms der Auferstehung. Zugrunde liegt das Jesuswort in Joh. 12,24: »Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.« Paulus kommt auf dieses Bild des Weizenkorns zurück, wenn er schreibt (1. Kor. 15,36–37): »Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem.«

*Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

Die Liebe hat einen Namen. Im englischen Original wird Jesus fast unverhohlen mit »der Liebe« an sich gleichgesetzt, die wie selbstverständlich die Liebe Gottes mit einschließt (»Denn also hat Gott die Welt geliebt«, Joh. 3,16). Schließlich wird beim Singen der Strophe 3 »unser Herz« mit einbezogen. Wie im Gleichnis vom Sämann (Mt. 13,3–8) mag das Korn auch unter die Dornen fallen. Doch die Gefangenschaft des Herzens wird beendet durch die Liebe:

*Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn.  
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.*

Auf dem Acker keimt das Korn der österlichen Hoffnung:

***Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.***

APi

# Kinderseite

## Und all das ist ein Wunder! – Die Passions- und Ostergeschichte

Große Dinge fangen meistens ganz klein an.

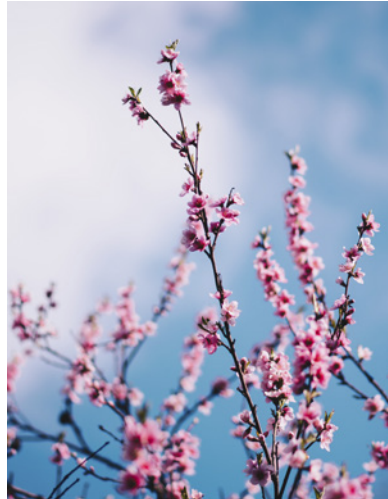
So ist es mit uns Menschenkindern. Erst sind wir Babys und dann große Kinder, so wie du, und irgendwann sind wir Erwachsene.

Wenn du einen kleinen Samen in die Erde gibst, wächst er und es wird eine Blume, ein Strauch oder sogar ein großer Baum daraus.

Nach dem kalten, kahlen Winter kommt der Frühling. Alles wird wieder grün, wächst, blüht und ist lebendig. Leben ist stark und das ist tröstlich so. *Und all das ist ein Wunder!* 😊

Jesus sagt: »So ist Gott. So ist das Leben, auch das Liebhaben. Das ist stark, stärker als alles in der Welt, stärker als alles Traurige und sogar stärker als der Tod. Es kann wieder gut werden und es soll wieder gut werden. So will es Gott. Er hat dich lieb.« 😊

Jesus erzählt es überall, allen Leuten. Viele hören das nicht nur, sondern sie spüren es auch und sie freuen sich darüber und jubeln Jesus zu. *Das feiern wir am Palmsonntag.*



Und Jesus will mit seinen Freunden und Freundinnen nicht nur reden, sondern auch feiern. Sie essen Brot und trinken Wein/Traubensaft und Jesus sagt ihnen: Das will ich für euch sein: Brot des Lebens. Denkt an mich. Erst in Gottes Reich werden wir wieder so fröhlich feiern können. *Wir erinnern uns daran am Gründonnerstag.*

Manche Leute mögen Jesus gar nicht. Die ärgern sich über ihn. »Weg mit ihm«, schreien sie. »Der bringt alles durcheinander. Der redet mit Kindern und Frauen und will, dass Kleine groß sein sollen. Den brauchen wir nicht.«





►  
Sie wollen Jesus nicht und bringen ihn sogar um. Am Kreuz. Schrecklich! Und traurig! Alles ist dunkel und ganz tot. Ein Freund lässt Jesus ins Grab legen wie ein Samenkorn in die Erde. *Das ist der Karfreitag und Karsamstag.*

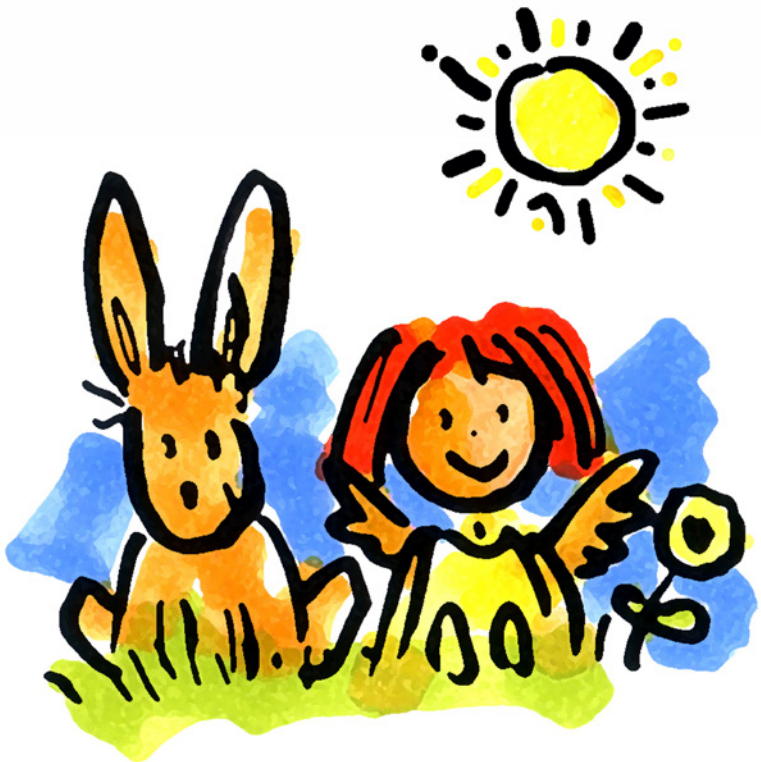
Doch Gott ist stärker. Jesu Freundinnen entdecken es zuerst und sie sagen es den Freunden weiter: »Jesus lebt. Gott lässt ihn nicht im Tod. Liebhaben ist stärker. Man kann ihn nicht

tot machen. Was er uns gezeigt hat, stimmt und es wächst und es wird größer.«

Das Traurige verwandelt sich in Freude. Und die Freude geht weiter und weiter, immer weiter. Sie wird groß und stark. Und heute gibt es viele Menschen, wie du und ich, denen dieser Glaube - oder soll ich Freude sagen - Kraft fürs Leben gibt. *Wir feiern Ostern und Auferstehung.*



AP



# OSTER- QUIZ

**Wen oder was nennt man einen falschen Hasen?**

- A: ein Kaninchen
- F: ein Kind im Osterhasenkostüm
- R: ein Ei mit gebastelten langen Ohren
- S: einen Hackbraten

**Woher stammt der Osterbrauch, die Eier bunt zu färben?**

- C: Damit die Kinder sie leichter finden.
- T: Ursprünglich konnte man diese Eier dann von den frischen Eiern unterscheiden.
- S: Bunte Eier galten als bevorzugte Tischdekoration.
- Z: Die bunten Farben symbolisieren den Frühling nach dem weißen Winter

**Die Tage vor Ostern heißen...**

- R: Karwoche
- O: Osterwoche
- P: Fastentage

**Wie wird die 40-tägige Fastenzeit im christlichen Glauben genannt?**

- B: Pessach
- E: Ramadan
- I: Passionszeit
- X: Reisezeit

**Ende des 17. Jahrhunderts wird der Osterhase zum ersten Mal in einer medizinischen Schrift erwähnt. Zuvor brachten auch andere Tiere die Ostereier. Es waren...?**

- C: Storch und Gans
- F: Katze und Maus
- E: Kuckuck, Fuchs und Hahn
- M: Hund und Wolf

**Die gelbe Narzisse wird auch Osterglocke genannt, weil ...**

- Z: sie zu Ostern blüht
- Y: ihre Blüte einem Ei ähnelt
- Q: gelb ursprünglich die Farbe von Ostern war
- R: sie an die Kirchenglocken erinnern soll

**Warum bringt der Osterhase die Ostereier?**

- E: Er ist ein Symbol für die Fruchtbarkeit, genau wie die Eier.
- L: Hasen sind die einzigen Tiere, die keine Eier essen, daher sind sie zuverlässig.
- M: Die Henne selbst kann vom Nest nicht weg.
- N: Der Hase gilt als besonders hellhörig, damit weiß er, wo er die Eier hinbringen muss.

**Was wird am Karfreitag traditionell gegessen?**

- F: Rindfleisch
- L: Fisch
- R: Eier
- S: nur Gemüse

**Die Lösungsbuchstaben in der richtigen Reihenfolge von oben nach unten ergeben ein beliebtes Ostergebäck.**

(1020147S)

# Einladungen



Noch wissen wir nicht wirklich, wie es wird und wann wir wieder dürfen/können. Aber wir hoffen und planen. Es soll wieder Begegnungsmöglichkeiten in unseren Kirchen geben.

## KIRCHE MIT KINDERN

### **Kindergottesdienste in Jenbach oder Wattens**

Kinder feiern auf ihre besondere Weise Gottesdienst

#### **Termine:**

- 4. April, 10:00 Uhr, Jenbach:** Ostersonntag, mit Osteriersuche und Ostertanz
- 9. Mai, 10:00 Uhr, Wattens:** Sonntag Rogate – Betet; Muttertag!

### **Familiengottesdienste**

Gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen, Älteren und Jüngeren Gottesdienst feiern.

#### **Termine:**

- 11. April, 10:00 Uhr, Wattens:** Taferinnerung - Das Geburtstagsfest als Kind Gottes mit Tauforte
- 30. Mai, 10:00 Uhr, Jenbach:** Gottesdienst mit und von unseren Konfis
- 20. Juni, 10:00 Uhr, Jenbach:** Sommerfest, gemeinsam Glauben feiern
- 4. Juli, 10:00 Uhr:** Ausflug ins Grüne

# UNSERE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN

Im Herbst hat die Konfi-Zeit begonnen und wir konnten gleich gemeinsam Tage auf Burg Finstergrün verbringen, damit alte und neue Konfis sich kennenlernten und ein fröhliches Einstimmen auf die Konfi-Zeit möglich war. Es hat auch im Oktober ein Treffen und im November einen Vorstellungsgottesdienst gegeben, aber alle weiteren Planungen sind Corona zum Opfer gefallen. Aber vielleicht wird es ja doch noch?!

## **Konfi- Termine:**

Konfi-Kurs: Samstag, 24. April, 10:00 – 14:00 Uhr, Schwaz

Konfi-Kurs: Samstag, 29. Mai, 10:00 – 14:00 Uhr, Schwaz

Konfi-Kurs und Grillfest (mit Eltern):

Samstag, 19. Juni, 10:00 – 17:00 Uhr, Jenbach

Konfi-Freizeit:

Montag, 6. September bis Donnerstag, 9. September  
Burg Finstergrün

Generalprobe: Samstag, 25. September, 17:00 Uhr, Jenbach

Konfirmation: Sonntag, 26. September, 10:00 Uhr, Jenbach



**28.05.21**  
**LANGE NACHT**  
**DER KIRCHEN**

## LANGE NACHT DER KIRCHEN

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben:

Herzlich willkommen zur Langen Nacht der Kirchen bei unserem kleinen, aber feinen Programm!

- **Zunächst im Evangelischen Gemeindezentrum Schwaz**

**19:00 Uhr:** Eröffnung der Langen Nacht

**19:15 Uhr:** Wo hast du deine Sprache verloren, Maria?  
Gebet der Maria in der judäischen Wüste

Die ungehaltene Rede einer ungehaltenen Frau, dazu musikalische Kostproben barocker Solo-Literatur für Viola da Gamba mit Pfarrerin Andrea Petritsch (Text) und Julian Grahsl (Gambe)

**20:15 Uhr:** »Biblische Stärkung«



- **Anschließend in Jenbach**

**21:00 Uhr:** "Kirche unterwegs 2.0 - Glaubensstationen quer durch Jenbach" - in der Erlöserkirche Jenbach

## DIÖZESANFEST 2021

Das heurige Gustav-Adolf-Fest/Diözesanfest ist für **Sonntag, 13. Juni 2021 in Bischofshofen** geplant.

Ob es wirklich stattfinden kann, wird erst Anfang Mai entschieden. Bitte dennoch vormerken!



# DURSTLÖSCHER

*erfrischend, lebendig, belebend*



Bist du auch gerade im Wechselbad der Gefühle?  
Dann schau doch vorbei bei unserem Durstlöscher!

Derzeit geht es um das Thema:  
**ACHTERBAHN DER GEFÜHLE**

Wir schauen uns an, was die Bibel zu  
Wut, Freude, Angst usw. sagt.

Alle weiteren Informationen zu WANN und WO  
findest du in den sozialen Medien.

 [durstloescherjenbach](#) 



## *Achterbahn der Gefühle*

*Alle vergangenen Online-Durstlöscher  
kannst du auf unserem*

*YouTube Kanal*



*nachschauen!*

# Gruppen und Kreise



## Hauskreis Wattens

Das monatliche Treffen in unserem Wohnzimmer ist derzeit leider nicht möglich – sobald die Corona-Bestimmungen es wieder erlauben, werden wir das auf der Gemeinde-Homepage bekanntgeben.

Auskünfte jederzeit gerne bei Renate Fritz, Tel. 0680 2122 399



## Abenteuer Bibel

Bibellesen für alle am Mittwoch Vormittag mit Dagmar Kolb muss zur Zeit ebenfalls pausieren. Fortsetzung folgt, sobald die Corona-Regeln es wieder zulassen – bitte auf die Homepage schauen oder im Büro anrufen!



## Hauskreis Kramsach

Bei Familie Schmalzl, Claudiaplatz 9, Top 30, vierzehntägig, jeweils am **Donnerstag um 19:30 Uhr**. Bis die Corona-Bestimmungen eine persönliche Zusammenkunft wieder zulassen, treffen wir uns allerdings virtuell via Zoom-Meeting. Aktuell lesen wir die **Apostelgeschichte**.

Termine im 2. Quartal 2021:

**08.04. / 22.04. / 06.05. / 20.05. / 03.06. / 17.06.**

Weitere Auskünfte bei Barbara Schmalzl, Tel.: 0664 1016775

(Für die Einladung zum Zoom-Meeting bitte die E-Mail-Adresse an [beratung@lbbs.at](mailto:beratung@lbbs.at) senden.)



## Der jährliche Kirchenbeitrag

Liebe Gemeindemitglieder,

Nun ist wieder die Zeit, in der Sie die jährlichen Kirchenbeitragsvorschreibungen erhalten. Gerne schicke ich meinen Dank voraus, weil so viele von Ihnen diesen Beitrag sehr gewissenhaft mittels Dauerauftrag bzw. direkt pünktlich überweisen. Aber ich möchte doch die Gelegenheit ergreifen und berichten, was mit dem Geld, welches Sie als Gemeindemitglied zahlen, auch wirklich geschieht.

Zunächst möchte ich erklären, aus welchen Teilen sich die Vorschrei-

bung zusammensetzt, und dann wie die Gelder verwendet werden. Wie auf der Vorschreibung ersichtlich, gibt es zwei Teile, zum einen den tatsächlichen Kirchenbeitrag und zum anderen die Gemeindeumlage. Der Kirchenbeitrag geht zu 75% direkt an die Evangelische Kirche Österreich. Damit werden die gesamte Verwaltung, die Gehälter für die Pfarrer\*innen, die kirchlichen Religionslehrer\*innen, die Mitarbeiter\*innen, die Weiterbildungsmaßnahmen und alle weiteren Kosten, die zur Erhaltung unserer Kirche notwendig sind, bezahlt. Die Gemeindeumlage in Höhe von





15% und die restlichen 25% des Kirchenbeitrages verbleiben so wie alle Spenden in unserer Gemeinde. Mit diesen Einnahmen tragen wir alle anfallenden Kosten unseres Gemeindelebens wie die Instandhaltung unserer Gotteshäuser, die Heizkosten, das Gehalt unserer Assistenz, die Jugendarbeit, die Diakonie usw. Zum Glück konnten in den letzten Jahren dank Ihrer Hilfe die Ausgaben gut gedeckt werden.

Wenn Sie Interesse an Details haben, sind die öffentlichen Gemeindevertretungssitzungen der richtige Ort dafür. Hier wird regelmäßig berichtet, der Haushaltsplan verabschiedet und es werden Budgetfragen diskutiert. Wenn Sie Fragen über Berechnung oder Höhe Ihres Beitrages

haben, steht unsere Kirchenbeitragsreferentin Lia Sanner im Büro gerne zur Verfügung. In der Regel lassen sich alle anfallenden Probleme besprechen und gemeinsam lösen.

Mir ist bewusst, dass die Zeiten nicht einfach sind und Corona uns allen sehr viel abverlangt, daher danke ich im Namen des Presbyteriums umso mehr für jede zeitgerechte Zahlung des Beitrags. Natürlich freue ich mich auch sehr über zweckgebundene Spenden z.B. für bestimmte Bereiche des Gemeindelebens. Mit Ihren Beiträgen ermöglichen Sie die Lebendigkeit unserer Evangelischen Kirche. Vielen herzlichen Dank 😊  
Und bitte bleiben Sie gesund!!!

Dietmar Kilian (Schatzmeister der evangelischen Gemeinde Jenbach)

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von  
"der ruf" nicht verfügbar!



Pb.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel.

E-Mail

Web

Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.  
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

jenbach@evang.at

www.evangelisch-jenbach.at

A serene sunset scene over a body of water. The sun is a bright, glowing orb in the upper right, casting a long, shimmering reflection down the center of the water. In the background, dark, silhouetted mountains rise against the orange and yellow sky. In the foreground, the dark, thin stalks of reeds or grasses are visible, some partially obscuring the view of the water and mountains.

**Der Gott des Lichtes und des Lebens  
strahle leuchtend auf über uns.**

**Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe  
und wärme unsere Herzen  
mit seiner Lebensglut,  
damit wir seine Güte  
und seine Barmherzigkeit erkennen,  
die überreich für jeden von uns sind.**

**Er lasse uns aufstehen,  
wenn Leid unser Leben lähmt  
und lasse uns seine Stimme hören,  
wenn er ruft:  
Ich will, dass du lebst!**